

Conrad, Fuchs, Peschka - die Buchtipps für das Wochenende

Kulturjournalist und Literaturexperte Anton Thuswaldner hat für die SN-Leserinnen und -Leser seine Buchempfehlungen für das Wochenende zusammengestellt.



Leseempfehlungen der Woche.

Joseph Conrad: Der Niemand von der "Narcissus"

Eine Geschichte vom Meer. Aus dem Englischen von Mirko Bonné. Ln., 255 S. mareverlag, Hamburg 2020.

Joseph Conrad kannte zwei Leidenschaften, das Meer und die Literatur. Dieses Buch führt uns nahe heran an das Leben einer Zwangsgemeinschaft auf See in einer Ausnahmesituation. Ein schwarzer Matrose, an Tuberkulose erkrankt, wird isoliert, was schon dramatisch genug wäre. Das Schiff gerät auch noch in einen Sturm, sodass es auf die Seite kippt und ein Großteil der Verpflegung über Bord geht. Eine Meuterei gegen den Kapitän,

dem vorgeworfen wird, falsche Entscheidungen getroffen zu haben, bricht auch noch aus. Im Mittelpunkt aber steht der Farbige, ein geheimnisvoller Charakter, aus dem niemand recht schlau wird. Die Mannschaft misstraut ihm, der sein eigenes Spiel durchzuziehen scheint. Er gehört nicht richtig dazu, Conrad stattet ihn, ungewöhnlich für seine Zeit, mit sehr positiven Eigenschaften aus. Dass er sich selbst als Niemand einschätzt, ist unter rauen Männern leicht einsehbar. Zur Eigenart der Joseph Conradschen Literatur zählt, dass sie handlungsgesättigt von abenteuerlichen Vorgängen erzählt, damit aber nicht das Auslangen findet. Viel wichtiger ist ihm, was sich an Konflikten der Seele ergibt und wie sich die Abgründe, die sich in Einzelnen auftun, auf die Gesellschaft, in diesem Fall die überschaubare Besatzung, auswirken. Die Erzählung gehört zum Frühwerk und gilt als eine seiner herausragenden.

Buch: Joseph Conrad: Der Niemand von der "Narcissus". Eine Geschichte vom Meer. Aus dem Englischen von Mirko Bonné. Ln., 255 S. mareverlag, Hamburg 2020.

Margarita Fuchs: Der Mars ist wüst

Wäre alles im Lot, müsste so eine wie Margarita Fuchs nicht schreiben. Literatur entsteht ja aus einem Unbehagen oder einem Mangel, sie ist dann zur Stelle, wenn etwas aus den Fugen geraten ist. Aber das muss man erst einmal bemerken. Margarita Fuchs ist nicht zuständig für die großen Umbrüche in der Geschichte, die ganze Völker ins Unglück stürzen, sie ist eine Beobachterin des Alltags. Und der ist alles andere als eine gemäßigte Zone, es brodelt und kocht nämlich ständig im Untergrund. Es ist nicht weithin sichtbar, wenn Menschen zusammenleben, denen vieles zur Normalität geworden ist, worüber andere, etwas abseits stehend, nur staunen. Sie fügen sich eben ins Vermeidbare. Seltsam, die Zeichen für die Disharmonien sind sichtbar, man muss sie nur als solche erkennen. Im neuen Erzählband von Margarita Fuchs lässt sich erkennen, wie, was für die einen Alltag ist, für einen Beobachter von außen die Alarmglocken schrillen

lässt. Das bewirken die kleinen tektonischen Verschiebungen in den Beziehungen. Dass Platz für Witz auch noch vorhanden ist, ist erfreulich.

Buch: Margarita Fuchs: Der Mars ist wüst. Geschichten. Geb., 201 S.
Edition Tandem, Salzburg 2020.

VOM VERSCHWINDEN DER GEWISSEHEITEN

Von Anton Thuswaldner

Wäre alles im Lot, müsste so eine wie Margarita Fuchs nicht schreiben. Literatur entsteht ja aus einem Unbehagen oder einem Mangel, sie ist dann zur Stelle, wenn etwas aus den Fugen geraten ist. Aber das muss man erst einmal bemerken. Margarita Fuchs ist nicht zuständig für die großen Umbrüche in der Geschichte, die ganze Völker ins Unglück stürzen, sie ist eine Beobachterin des Alltags. Und der ist alles andere als eine gemäßigte Zone, es brodelt und kocht nämlich ständig im Untergrund. Es ist nicht weithin sichtbar, wenn Menschen zusammenleben, denen vieles zur Normalität geworden ist, worüber andere, etwas abseits stehend, nur staunen. Sie fügen sich eben ins Vermeidbare. Seltsam, die Zeichen für die Disharmonien sind sichtbar, man muss sie nur als solche erkennen. Im neuen Erzählband von Margarita Fuchs lässt sich erkennen, wie, was für die einen Alltag ist, für einen Beobachter von außen die Alarmglocken schrillen lassen kann. Das bewirken die kleinen tektonischen Verschiebungen in den Beziehungen.

Wenn alles den gewohnten Gang geht, darf man sich gut aufgehoben fühlen. Aber das lässt unser Leben nicht zu. Eine Zwanzigjährige ist als Zeugin vor Gericht geladen, nachdem ein LKW-Fahrer das Auto einer Studentin touchiert, in einen Schrottzustand verwandelt und Fahrerflucht begangen hatte. Als Richter fungiert Alix, mit der die Erzählerin „über drei Ecken verwandt“ ist. Die ist eine, von der die Mutter meint, dass sie nicht zu ihnen passe. Nicht, dass die Mutter viel wüsste von Alix, wie denn auch, es besteht ja kaum Kontakt, aber sie hat sich ihr Bild schon gemacht. Die Wirklichkeit im Kopf ist die, die zählt. Das bemerkt auch die Erzählerin, dass die Sache mit der Wirklichkeit ausgesprochen heikel ist. Die Zeugin des Unfalls: „Wie hätte mir auffallen sollen, dass sich Realität je nach Wahrheit verbog, ja verflüchtigte?“ Mit solch einem Satz stoßen wir auf den Kern der Poetik von Margarita Fuchs. Es gibt die Realität und die Wahrheit, beide haben miteinander zu tun, sind aber nicht identisch. Realität ist der Wahrheit untertan, und die Wahrheit ist ein Konstrukt.

Foto: iStock/ Bertrand Bily



Der Mars ist wüst
Geschichten
von Margarita Fuchs
Edition Tandem 2020
201 S., geb., € 18,-

5,0 von 5 Sternen starke Geschichten

Rezension aus Deutschland vom 9. November 2020

Neun Geschichten versammelt "Der Mars ist wüst", die kürzeste knapp acht Seiten umfassend, die längste 46 Seiten. Im Mittelpunkt stehen keine außergewöhnlichen Charaktere, schon gar keine HeldInnen, sondern Alltagsmenschen, die aber eines gemeinsam haben: dass etwas in ihrem Leben bzw. mit ihnen nicht stimmt, dass ihre Welt aus dem Lot geraten ist oder droht, es zu tun: Da sind erwachsene Kinder, die mit ihren alten Eltern und deren Marotten nicht (mehr) können; da sind zwei äußerst unterschiedliche Paare, die einander zu einem exquisiten Abendessen treffen und unterschwellig, schaumgebremst durch die Corona-Pandemie, ihre Gefechte austragen; da ist ein entlassener Sträfling, der sofort wieder straffällig wird - mit tödlichem Ausgang, und zwar für ihn; usw.

Mehr soll hier nicht verraten werden, denn die Geschichten warten oft mit Überraschungen auf bzw. mit einem abrupten Ende, das einen erstaunt, verwirrt, vielleicht auch unwirsch zurücklässt und das Unabgeschlossene weiterzuspinnen zwingt.

Erzählt wird das alles von Margarita Fuchs in einer oft nüchternen, kargen, bisweilen verkürzten Sprache, die vieles auslässt, so dass man sich erst nach und nach in der jeweiligen Story zurechtfindet und in die sich nicht selten humorvolle Formulierungen und Seitenhiebe mischen. Ganz vorzüglich ist ihr das in "Loup de Mer" gelungen, einem satirisch angehauchten Text über saturierte Bürgerliche, die sich alternativ geben und gebeutelt sind von der alles bedrohenden Seuche. Hervorzuheben sind die gekonnt gestalteten Dialoge - eher eine Seltenheit in der deutschsprachigen Literatur.

Ein Lesevergnügen, das lange nachklingt und verführt, die eine oder andere Geschichte oder gar das ganze Buch wiederzulesen.



Literaturhaus Salzburg

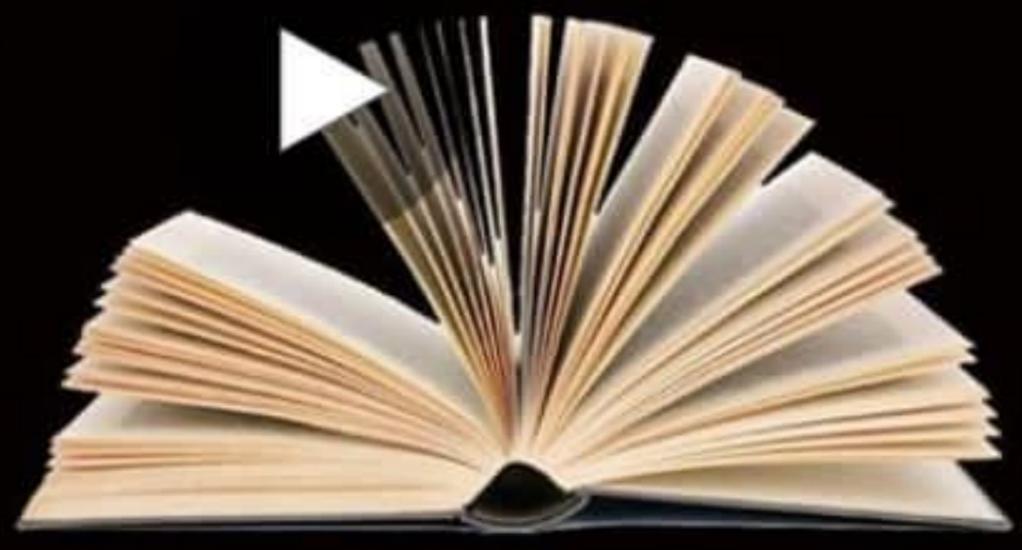
1 Std. ·

LITERATURHAUS-ADVENTKALENDER

Tag 4: Margarita Fuchs liest aus "Der Mars ist wüst"

Die ganze Lesung können sie heute ab 19.30 sehen
(Link siehe FB Veranstaltungen)

4



7

1 Mal geteilt 51 Aufrufe

Jetzt buchen

www.literaturhaus-salzburg.at

